

Stimmen der Projektpartner und des Auftragnehmers

Bianka Mohr, Leiterin der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj):

„In der Studie wird deutlich: Freude an der Arbeit sowie ein positives Arbeitsumfeld haben bei jungen Menschen eine hohe Priorität. Außerdem wollen sie genug Zeit für Freund*innen und Familie haben. In der Kirche müssen wir uns darum kümmern, dass die Vielfalt der Berufe besser bei jungen Menschen ankommt. Arbeitsplatz Kirche ist mehr als Priestertum! Gerade im sozialen Bereich hat die Kirche viel zu bieten und die Zugangsbeschränkungen sind nicht so hoch, wie einige glauben.“

Dirk Weller, Researcher bei der BARMER:

„Wie ticken Jugendliche? Es gibt wohl keine vergleichbare Erhebung in Deutschland, die dieser Frage so detailliert auf den Grund geht wie die SINUS-Jugendstudie mit ihren aufwändigen Einzelinterviews. Was die Heranwachsenden bewegt, was ihre Hoffnungen, Erwartungen, Einstellungen aber auch Sorgen sind, ist für alle Beteiligten jedes Mal aufs Neue eine äußerst spannende Frage. Das gilt selbstverständlich auch für die BARMER. Denn als Krankenkasse treibt uns die Frage um, an welchen Stellen wir Jugendliche bestmöglich unterstützen können.“

Lisi Maier, Bundesvorsitzende des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ):

„Junge Menschen sehen leider viele Barrieren für persönliches globales Engagement. Sie schätzen die globalen Herausforderungen als groß ein und glauben selbst wenig bewirken zu können. Gleichzeitig zeigen sie sich aber offen dafür, sich bestehenden Bewegungen anzuschließen und Angebote globalen Engagements zu nutzen: Austauschprogramme oder internationale Freiwilligendienste sind eine Möglichkeit, um jungen Menschen konkrete Formen globalen Engagements näherzubringen. Sie müssen bekannter und leichter zugänglich gemacht werden. Gerade für Jugendliche mit niedriger formaler Bildung müssen die Zugänge weiter verbessert werden.“

Thomas Krüger, Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb):

„Der Studienbefund, dass viele Teenager sich von der Politik weder gehört noch ernst genommen fühlen, ist zentral, aber keineswegs neu. Diese Herausforderung begleitet uns als politische Bildner schon lange. Empirische Befunde wie die der Jugendstudie helfen uns bei der Identifizierung von zielgruppenspezifischen Schnittstellen und bei der Entwicklung neuer Ansätze und Formate.“

Wir sollten nicht glauben, dass Bewegungen wie Fridays for Future jugendliche, politische ‚Eintagsfliegen‘ sind, die die ältere Generation ignorieren oder gar blockieren kann. Die Dynamik des jugendlichen Engagements sollten wir in der politischen Bildung aufgreifen und begleiten.

Die Jugendlichen stellen der Politik in der Corona-Krise ein gutes Zeugnis aus, zudem ist der Bedarf an politischen Informationen deutlich gestiegen. Die Teenager zeigen sich zudem kompetent im Umgang mit Informationen und Absendern, haben meist bereits Erfahrungen mit Fake News und Verschwörungstheorien gemacht. Sie vermissen ausreichend seriöse Angebote in den sozialen Medien. Aus diesen Befunden leitet sich für die politische Bildungsarbeit ab, dass die aktuell aber auch schon in der Vergangenheit von der bpb konzipierten zahlreichen digitalen Angebote auf bpb.de, in den sozialen Medien und bei YouTube & Co. weiter im Fokus stehen und ausgebaut werden müssen.“

Stimmen der Projektpartner und des Auftragnehmers

Heike Ullrich, stellv. Generalsekretärin, Direktorin des Deutschen Fußball-Bundes (DFB):

„Die SINUS-Studie erlaubt uns – wie ihr Titel bereits verrät –, mehr darüber herauszufinden, wie die Jugend von heute ‚tickt‘. Die Methodik der Untersuchung eröffnet neue Blickwinkel auf das, was die jungen Leute beschäftigt, wie sie ihre Umwelt wahrnehmen und letztendlich auch, wie sie ihr Leben ausgestalten möchten. Dazu werden wir die Ergebnisse detailliert auswerten und punktuell vertiefen. Ein Kernaspekt zeichnet sich bereits ab: Das veränderte Freizeitverhalten und die individuellen Bedürfnisse der Jugendlichen fordern Vereine und Verbände gleichermaßen, flexiblere Angebote zu schaffen und so einen niedrighschwelligem Einstieg und bleibende Freude am Fußballspielen zu ermöglichen.“

Frank Hinte, Geschäftsführer der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS):

„Die Untersuchung unterstützt uns in unserer langjährigen Arbeit, am Lernort Schule das Wohlbefinden aller Schülerinnen und Schüler stärker in den Fokus zu rücken. Dafür muss die gesamte Schülerschaft in ihrer ganzen Diversität an der Gestaltung von Schule beteiligt werden. Das wird längst nicht ausreichend umgesetzt. Die Ergebnisse bestärken uns einmal mehr darin, gelebte Partizipation als wichtigen Bildungskatalysator wirksam werden zu lassen.“

Christina Gassner, Geschäftsführerin der Deutschen Sportjugend (dsj):

„Sport ist nach wie vor eine wichtige Alltagsbeschäftigung von Jugendlichen, die sie bevorzugt in Gemeinschaft ausüben. Dafür bietet der Sportverein noch immer die besten Voraussetzungen. Jugendliche haben vor allem Spaß an der Bewegung. Die Herausforderung für die Zukunft wird es sein, die Angebote für Jugendliche im Verein noch flexibler zu gestalten und zugleich mehr Raum für informelles Sporttreiben an verschiedenen Orten zu schaffen. Zudem gilt es, Jugendliche in ihrem Können zu bestärken und sie zu motivieren, ihre Erfahrungen auch weiterzugeben und sich im Verein zu engagieren.“

Dr. Marc Calmbach, Director Research & Consulting SINUS-Institut:

„Wir führen die Studie ‚Wie ticken Jugendliche?‘ seit 2008 bereits das vierte Mal durch. Wir können beobachten, dass sich bestimmte Entwicklungen in der jungen Generation verstetigen bzw. verstärken. So zum Beispiel die zunehmende Betonung der Werte Diversity und Nachhaltigkeit – angetrieben von den großen Problemen unserer Zeit: Migration und Klimawandel. Die Jugendlichen sind insgesamt problembewusster und ernster geworden.“